

Stolpersteine auf dem schmalen Glaubensweg – Teil 12

II. Große Stolpersteine – Teil 1

Es sind riesengroße Dinge, die kämpfen, toben und die Herrschaft über uns erlangen wollen. Dazu zählen die dunklen, unheilvollen und schattenhaften Dinge, die uns zugrunde richten, uns in Verruf bringen und uns den Blick auf den Sohn Gottes verdunkeln.

1. Angst

Sie schleicht sich auf unserem Glaubensweg an uns heran und verschleiert uns, wie ein Nebel, die Sicht, während sie uns scheinbar Unheilvolles ankündigt und vorgibt, uns schützen zu wollen. Ihre Sätze beginnen meist mit: „Überleg mal, was wäre, wenn ...“ Ihr Ziel ist es, den Heiligen dazu zu bringen, nicht mehr mit Gottes Hilfe zu rechnen und seine ganze Gesinnung im Hinblick auf Gottes Schutz zu verändern. Oft ist die Folge davon, dass beim Gläubigen dann Zweifel aufkommen.

Die Angst tritt in verschiedenen Formen auf:

Angst vor

- Höhen oder Tiefen
- Menschenmengen
- Krankheit
- Dem Tod
- Ablehnung
- Arbeitslosigkeit
- Dem, was Andere über Dich sagen
- Veränderungen
- Verlusten
- Finanziellen Rückschlägen
- Krieg
- Dunkelheit
- Einsamkeit

Ihr Ziel ist es, dem Gläubigen den inneren Frieden zu rauben und sein äußeres Gleichgewicht zu stören. Sie arbeitet gern mit Überraschungsangriffen und Panikmache. Sie kommt immer dann, wenn wir am verwundbarsten sind, und sie will unsere geistliche Stärke in Schwäche umwandeln.

Aber David, der den Riesen Goliath getötet hat, gibt uns ein gutes Heilmittel

dagegen. Enorme Standfestigkeit ist dabei garantiert:

Psalmen Kapitel 27, Vers 1

Von David. Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

Zunächst stellt er die Angst in Frage:

- Vor wem soll ich mich fürchten?
- Vor wem sollte ich erschrecken?

Und er schaltet sofort den HERRN in seine Überlegungen ein und erinnert sich daran, dass Er die Kraft seines Lebens ist. Damit schlägt er im vollen Gottvertrauen seinen sichtbaren und unsichtbaren Feinden die Tür vor der Nase zu.

Psalmen Kapitel 27, Vers 3

Wenn sich auch ein Heer wider mich lagert, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf Ihn.

Und schon ist seine ganze Aufmerksamkeit auf den HERRN und seine ewige Bestimmung in Seinem Reich gelenkt.

Psalmen Kapitel 27, Vers 4

Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne: Dass ich im Hause des HERRN bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN und Seinen Tempel zu betrachten.

David vertraut voll und ganz darauf, dass er auf natürliche oder übernatürliche Weise vom HERRN beschützt wird, und er erinnert sich daran, wie Gott ihm in der Vergangenheit geholfen hat und lobt Ihn dafür.

Psalmen Kapitel 27, Verse 13-14

13 Gott Lob! Ich bin gewiss, die Güte des HERRN zu schauen im Lande der Lebenden. 14 Harre des HERRN, sei getrost, und dein Herz sei unverzagt! Ja, harre des HERRN!

Auf diese Art und Weise beruhigt er sein Herz und richtet seinen Blick auf die herrliche Zukunft in Seinem Reich, in welchem er all die lebendig und wohlbehalten antreffen wird, die ebenso wie er, auf den HERRN vertraut haben.

Ja, wir brauchen Mut oder anders ausgedrückt:

- Innere Kraft, Missstände zu ertragen
- Geistige Stärke
- Entschlossenheit bei allen Widrigkeiten
- Durchhaltevermögen

Unsere Vorbilder sind dabei:

- David, der mit der Hilfe Gottes den Riesen Goliath tötete
- Daniels Freunde, die sich entschlossen dagegen sträubten, vor dem Standbild Nebukadnezars in Babel niederzuknien
- Elias, der die Baalspropheten auf dem Berg Karmel ins Leere laufen ließ
- Moses, als er sich vom ägyptischen Pharao nicht einschüchtern ließ

FAZIT: Ohne Mut ist es unmöglich, dem HERRN zu dienen und für Jesus Christus zu leben!

Deshalb gab Gott Josua drei Mal das Gebot, welche heute noch für alle Nachfolger von Jesus Christus gilt:

Josua Kapitel 1, Verse 6 + 9 + 18

6 „Sei mutig und stark! Denn du sollst diesem Volk das Land als Erbe austeilen, dessen Verleihung ICH ihren Vätern zugeschworen habe. 9 ICH habe dir also zur PFLICHT gemacht: Sei stark und entschlossen! Habe keine Angst und verzage nicht! Denn mit dir ist der HERR, dein Gott, bei allem, was du unternimmst.« 18 Jeder, der sich deinen Befehlen widersetzt und deinen Anordnungen nicht gehorcht, sooft du uns etwas gebietest, soll mit dem Tode bestraft werden. Nur sei stark und entschlossen!«

Von daher ist Gottvertrauen das beste Heilmittel. Dadurch bekommen wir den erforderlichen Mut und die Entschlossenheit, die Angst zu überwinden.

- Bist Du mutig in diesen letzten Tagen vor der Entrückung, wo der Widerstand gegen die Brautgemeinde von Stunde zu Stunde immer größer wird?
- Oder bist Du schnell dabei aufzugeben und bereit wegzulaufen, wenn es brenzlich wird?

Mut auf unserem Glaubensweg brauchen wir nicht nur, wenn wir körperlich angegriffen werden, sondern auch dann, wenn es darum geht:

- Gott die Treue zu halten
- Leid zu ertragen
- Durchzuhalten in der Einsamkeit
- Entschlossen an Gottes Lehrsätzen festhalten, auch wenn wir von

weltlich gesinnten Menschen missverstanden werden

Mut kann ein Gläubiger schon dadurch beweisen, indem er zu einer Versuchung entschlossen „Nein“ sagt. Gottes Glaubensprüfungen kommen meist unangekündigt und lösen bei uns einen inneren Kampf aus, bei dem es gilt, in einer kritischen Situation die richtige Entscheidung zu treffen.

Den Siegeskranz bekommen wir von Gott vor allen Dingen für die Überwindung der inneren Konflikte verliehen, die im Verborgenen stattgefunden haben.

Siehe dazu: „Frei von Angst“

<https://www.youtube.com/watch?v=Muo9F1S4500>

2. Bitterkeit

Bitterkeit kann soweit gehen, dass der Mensch jegliche Heilung von seinem Seelenschmerz ablehnt.

Das griechische Wort für „Bitterkeit“ lautet *pikros*, was „schneidend“ oder „stechend“ bedeutet. Man denkt dabei unwillkürlich an eine Punktierung.

Petrus weinte wegen seiner dreimaligen Verleugnung des HERRN bitterlich:

Lukas Kapitel 22, Vers 62

Und er ging hinaus (aus dem Hof) und weinte bitterlich.

Sein Gewissen hatte den Apostel durchstoßen, und Petrus war tief getroffen.

Apostelgeschichte Kapitel 8, Verse 18-24

18 Als nun Simon sah, dass durch die Handauflegung der Apostel der Heilige Geist verliehen wurde, bot er ihnen Geld an 19 und bat: »Verleiht doch auch mir diese Kraft, dass jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfängt.« 20 Petrus aber gab ihm zur Antwort: »Dein Geld fahre samt dir ins Verderben, weil du gemeint hast, die Gabe Gottes durch Geld erkaufen zu können! 21 Du hast keinen Anteil und kein Anrecht an dieser Sache; denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott. 22 Darum bekehre dich von dieser deiner Bosheit und bete zum HERRN, ob dir vielleicht das Trachten deines Herzens vergeben werden mag; 23 denn ich sehe, dass du in ›Galle der Bitterkeit‹ und in ›Bande der Ungerechtigkeit‹ geraten bist.« (5.Mose 29,17; Jes 58,6) 24 Da antwortete Simon: »Betet ihr für mich zum HERRN, dass nichts von dem, was ihr ausgesprochen (angedroht) habt, mich treffen möge!«

Dieser Simon war ein Schwindler und wollte aus der Handauflegung Kapital schlagen. Weshalb er so bitter war, wird uns nicht gesagt. Aber wahrscheinlich wollte er sich für Ungerechtigkeiten, die ihm zugefügt worden waren, an den Menschen rächen, statt den Übeltätern zu vergeben.

Hebräerbrief Kapitel 12, Verse 14-15

14 Trachtet eifrig nach dem Frieden mit jedermann und nach der Heiligung, ohne die niemand den HERRN schauen wird; 15 und gebt Acht darauf, dass niemand hinter der Gnade Gottes zurückbleibe (die Gnade versäume), dass keine »Wurzel (kein giftiger Wurzelschoß) voll Bitterkeit« aufwachse und Unheil anrichte (5.Mose 29,17) und gar viele durch sie befleckt (vergiftet) werden.

Hier sehen wir, dass Bitterkeit zu Unfrieden führt. Deshalb ist in der Bibel so viel davon die Rede, dass wir unseren Mitmenschen vergeben sollen, damit die Bitterkeit in uns nicht Wurzel fasst.

Man kann die Pflanze Bitterkeit nicht hegen und sie zugleich verbergen wollen. Sie trägt nämlich erkennbare Früchte. Zu Beginn mag der Betroffene zwar noch die Zähne zusammenbeißen, aber immer mehr wird sich die Unversöhnlichkeit ihren Weg nach außen bahnen, wodurch andere Menschen verletzt und verunreinigt werden, weil sie sich dazu veranlasst sehen, negativ darauf zu reagieren und sich eventuell sogar dazu hinreißen lassen, Dinge zu tun, die sie ohne diese Provokation niemals getan hätten. Diese Giftsaat findet immer irgendwelche heimtückischen Wege, um anderen Menschen zu schaden.

Ironischerweise leidet aber der verbitterte Mensch am meisten, wenn er Andere angreift. Er wird immer mehr selbst zum Opfer, wenn er seine Bitterkeit nicht meistert. Jesus Christus hat uns dazu folgendes Gleichnis gegeben:

Matthäus Kapitel 18, Verse 21-35

21 Hierauf trat Petrus an Ihn heran und fragte Ihn: »HERR, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich vergeht? Bis zu sieben Mal?« 22 Da antwortete ihm Jesus: »ICH sage dir: Nicht bis zu sieben Mal, sondern bis siebenzig mal sieben Mal. 23 Darum ist das Himmelreich einem Könige vergleichbar, der mit seinen Knechten (Dienern oder Beamten) abrechnen wollte. 24 Als er nun mit der Abrechnung begann, wurde ihm einer vorgeführt, der ihm zehntausend Talente schuldig war. 25 Weil er nun diese Schuld nicht bezahlen konnte, befahl der Herr, man solle ihn samt Weib und Kindern und seinem gesamten Besitz verkaufen und so Ersatz (Schuldenbegleichung) schaffen. 26 Da warf sich der Knecht vor ihm zur Erde nieder und bat ihn mit den Worten: ›Habe Geduld mit mir: Ich will dir alles bezahlen.‹ 27

Da hatte der Herr Erbarmen mit diesem Knecht; er gab ihn frei, und die Schuld erließ er ihm auch. 28 Als aber dieser Knecht (aus dem Hause des Herrn) hinausgegangen war, traf er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war; den ergriff er, packte ihn an der Kehle und sagte zu ihm: ›Bezahle, wenn du etwas schuldig bist!‹ 29 Da warf sich sein Mitknecht vor ihm nieder und bat ihn mit den Worten: ›Habe Geduld mit mir: Ich will dir's bezahlen!‹ 30 Er wollte aber nicht, sondern ging hin und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt hätte. 31 Als nun seine Mitknechte sahen, was da vorgegangen war, wurden sie sehr ungehalten; sie gingen hin und berichteten ihrem Herrn den ganzen Vorfall. 32 Da ließ sein Herr ihn vor sich rufen und sagte zu ihm: ›Du böser (nichtswürdiger) Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich darum batest; 33 hättest du da nicht auch Erbarmen mit deinem Mitknecht haben müssen, wie ich Erbarmen mit dir gehabt habe?‹ 34 Und voller Zorn übergab sein Herr ihn den Folterknechten, bis er ihm seine ganze Schuld bezahlt hätte. 35 Ebenso wird auch Mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.«

Das Heilmittel gegen Bitterkeit ist also Vergebung. Wenn es nicht angewandt wird, wird der Betroffene große innere Qualen durchleiden. Dadurch ist man kaum besser dran als jemand, der sich in einem Internierungslager befindet. Der Insasse ist einsam und von den anderen Menschen durch Mauern der Unversöhnlichkeit getrennt.

Bitte beachte, dass Jesus Christus dieses Gleichnis Seinen Jüngern erzählte und nicht irgendwelchen Ungläubigen. Selbst wenn ein Gläubiger im Recht ist, erwartet Jesus Christus von den Seinen, dass sie Anderen uneingeschränkt vergeben. Ansonsten schaffen sie sich selbst ein Gefängnis, in welchem ihnen unsägliches Leid zugefügt wird. Jesus Christus sprach ja in Seinem Gleichnis von „Folterknechten“.

Dadurch wird auch verständlich, weshalb der Apostel Paulus als Erstes die Bitterkeit erwähnt in:

Epheserbrief Kapitel 4, Verse 31-32

31 Alle BITTERKEIT, aller Zorn und Groll, alles Schreien und Schmähen sei aus eurer Mitte weggetan, überhaupt alles boshafte Wesen. 32 Zeigt euch vielmehr gütig und herzlich gegeneinander, und VERGEBT einer dem Andern, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat!

Sofern Du selbst Bitterkeit in Dir spürst, möchte ich Dich zu Deinem eigenen Besten ersuchen, jegliche Bitterkeit JETZT abzulegen und diesen Riesen mit dem glatten Stein der Versöhnung zu töten. Es gibt für Dich keinen triftigen Grund, auch nur eine einzige Minute länger in Deinem eigenen

Internierungslager zu bleiben. Nutze den Fluchtweg, der „Vergebung“ heißt.

Begib Dich danach zum Kreuz. Jesus Christus ist der Einzige, der das Recht hätte, bitter zu sein. Aber stattdessen lehrt Er uns die Vergebung.

Siehe dazu folgendes Fallbeispiel: „Trauma durch Gewalt“

Teil 1: <https://www.youtube.com/watch?v=qsmwbkeKJcl>

Teil 2: <https://www.youtube.com/watch?v=mcVhocEXtFQ>

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)